

im Jahre 1602 für die Kurf. Kunstkammer um 2400 Gulden“ usw. P. von Stetten hebt sodann des weiteren Christoph Schißler und Achilles Langenbucher als Erfinder künstlicher Werke hervor.

Langenbucher, ein Goldschmied von Beruf, befaßte sich insbesondere mit der Herstellung selbstspielender Instrumente. Er lieferte z. B. um 1610 für eine Kirche eine Orgel, welche die zu einer Vesper gehörige Begleitung von 2000 Takten selbsttätig spielte.

Schißler, ein Messingarbeiter und Gürtler arbeitete sich durch Fleiß und Geschicklichkeit zum Mechaniker und Astronomen empor. Er ersann um 1579 bzw. 1606 mehrere kunstvolle Apparate und führte für Kaiser Rudolf II. auch eine Anzahl sich künstlich bewegender Figuren und Gruppen aus.

Alle diese bisher angeführten kunstmechanischen Erzeugnisse der Nürnberger und Augsburger Epoche sind etwa in den Zeiträumen von 1500—1650 geschaffen worden.

Im Verlaufe dieser beiden Jahrhunderte hatten aber nicht nur Nürnberg und Augsburg leistungsfähige Vertreter der mechanischen Künste aufzuweisen, auch an anderen Orten Deutschlands und des Auslandes befaßte man sich mit Arbeiten dieser Art.

Kehren wir wieder in das 16. Jahrhundert zurück! Im ersten Jahrzehnt der zweiten Hälfte desselben übte sich kein Geringerer als Kaiser Karl V. in der Ausführung automatischer Werke. Er hatte sich, der Religionskämpfe müde, nach Spanien in das Kloster des heiligen Justus zurückgezogen. Dort in der Einsamkeit gab er sich, unter der Anleitung des Giovanni Torriani aus Cremena, des Archimedes jener Zeit, der Uhrmacherkunst und ihren verwandten Gebieten hin. Wir wollen nachfolgend einige Stellen, welche uns mit seinen Arbeiten näher bekannt machen, aus dem Buche: „Histoire de la Guerre de Flandre“, Paris 1659, welches eine Übersetzung Famiens Strada's „De bello Belgico“ 1651 behandelt, wiedergeben:

„Nach der Mahlzeit ließ er oft kleine bewaffnete Figuren erscheinen, Männer zu Pferde; die einen trommelten, die anderen bliesen Trompete, und etliche marschierten wie Feinde gegeneinander und bekämpften sich mit Lanzen. Manchmal ließ er auch in seinem Zimmer kleine Vögel aus Holz aufsteigen, welche nach allen Seiten flogen; und das geschah mit einer so wunderbaren Geschicklichkeit, daß der Prior des Klosters, welcher sich zufällig einmal dabei befand, sich einbildete, daß Zauberei damit verbunden sei. Er machte sogar eiserne Mühlen, welche sich von

ihrer Zeit. (Geschichte des Ritters Götz von Berlichingen und seiner Familie, von Friedr. Wolfg. Götz Graf von Berlichingen-Rossack.)

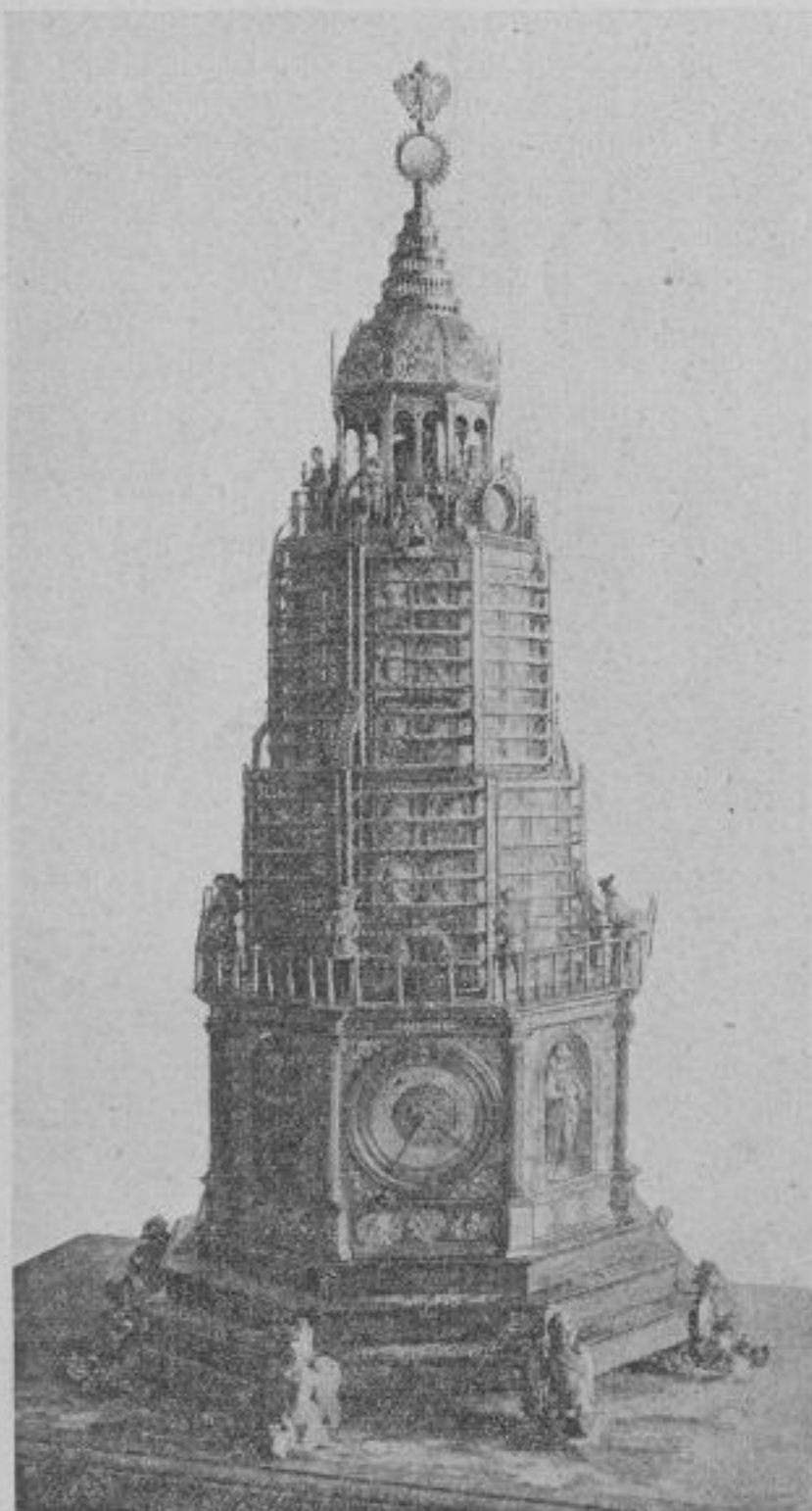
Ein weiterer deutscher Ort, an dem in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einige mechanische Figuren konstruiert wurden, war die Stadt Straßburg. Dort beschäftigten sich die Gebrüder Habrecht aus Schaffhausen von 1570 bis 1575 mit der Erbauung der Münsteruhr und statteten dieselben mit einigem automatischen Beiwerk aus. So erregten z. B. zu damaliger Zeit der Engel, welcher bei jedem Glockenschlag das Zeppter erhob, der krähende und

*) Siehe: Spezialartikel hierüber und die Abbildungen in Nr. 17 der Leipziger Uhrmacher-Zeitung, Jahrgang 1907.

selbst drehten und so klein waren, daß ein Mönch sie leicht in seinem Ärmel tragen konnte, obgleich sie imstande waren, in einem Tage so viel Getreide zu mahlen, als man jeden Tag für die Nahrung von acht Mann brauchte.“ —

Der Historiker meldet ferner, daß Karl, wie man sagt, etwas zur Errichtung der Wasserleitung von Toledo beigetragen habe, deren Anlagepläne der Cremonaer Meister damals im Kopfe trug. Tatsächlich unternahm der berühmte Mechaniker nach Karls Tode (1558) ein Werk, welches dem Modell ähnlich war, das beide in der Einsamkeit während zweier Jahre eronnen hatten; der Mechanismus dieser Anlage hob auf künstliche Weise Wasser aus dem Tago auf den Berg von Toledo.

Im 16. Jahrhundert sind sodann auch noch in einigen weiteren Orten Deutschlands, außer Nürnberg und Augsburg, künstliche Mechaniken gefertigt worden; so z. B. in Olnhäusen bei Jagsthausen im Jahre 1505 die eiserne Hand des Götz von Berlichingen*). Die Ausführung der mannigfachen Teile dieser Hand, als Scharniere, Gesperre, Sperrfedern, Hebel usw. ist eine sehr sorgfältige gewesen, und wenn auch diese Merkwürdigkeit nicht eigentlich in das Gebiet der Automaten gehört, so ist sie doch ohne Zweifel das hervorragendste kunstmechanische Erzeugnis



Berühmte Kugeluhr des Schlotheim (der Turm zu Babel) Im grünen Gewölbe zu Dresden.